

Frühstück und Sport für Senioren

■ **Kirchlengern.** Am Montag, 9. Januar, beginnen nach der Weihnachtspause wieder die Treffen von „lecker und locker – Frühstück und Gymnastik für Senioren.“ Wer gerne in gemütlicher Runde bei einem leckeren Buffet und anregenden Gesprächen frühstücken möchte, ist an jedem Montag (außer in den Schulferien) um 9.30 Uhr herzlich ins Evangelische Gemeindehaus Kirchlengern, Auf der Wehme 8, eingeladen.

Wer gerne mit anderen zusammen unter der Leitung von

Elsemarie Hahn sanft, aber wirkungsvoll seine Muskeln kräftigen, die Koordination der Bewegungen trainieren, sich zwischendurch entspannen und bei allem viel Spaß haben möchte, kann dies an jedem Montag von 12 bis 13 Uhr, ebenfalls im Gemeindehaus, tun. Beide Veranstaltungen können jeweils einzeln, aber auch zusammen besucht werden. Auskünfte geben telefonisch Elsemarie Hahn (Gymnastik) unter (0 52 23) 7 48 42 und Ursula Borgelt (Frühstück) unter (0 52 23) 7 13 39.

Straße bleibt länger gesperrt

■ **Rödinghausen/Bruchmühlen.** Autofahrer in Bruchmühlen müssen sich auf eine verlängerte Straßensperrung einstellen. Im Zuge der Sanierungsarbeiten am ehemaligen Bruchmühlener Bahnhof wird die Vollsperrung der nahe an der Bahnlinie gelegenen Verbindungsstraße zwischen der

Meller Straße und dem Einmündungsbereich Schwarzer Weg verlängert. Vorgesehen ist die Sperrung nun bis zum 31. März 2023. Das teilt das Ordnungsamt der Stadt Melle jetzt in einer Pressemitteilung mit. Die Bevölkerung wird um Verständnis für diese Regelung gebeten.

Posaunenchor bläst an Silvester

■ **Kirchlengern.** Nach der durch Corona bedingten Pause findet in diesem Jahr wieder das traditionelle Silvesterblasen des Posaunenchores Stift Quernheim statt. Am Samstagmorgen werden ab

10.15 Uhr die Bläser auf dem Parkplatz des Edeka-Marktes weihnachtliche Lieder erklingen lassen. Während der musikalischen Aktion wird um Spenden für das Hospiz Veritas in Lübbecke gebeten.

Leserbrief an buende@nw.de „Vertrauen ist zerstört“

■ Zum Artikel „Bürgermeister kritisiert Bürgerinitiative“ (NW vom 20. Dezember 2022) erreicht die Redaktion folgenden Leserbrief.

Ich kann mir nicht vorstellen, dass die in der Küchenbranche Beschäftigten, die sich an einem ausgesprochenen Satz stören, selbst gerne neben einem Fabrikgebäude wohnen wollen oder ein solches in ihrem ländlichen Wohnumfeld direkt vor die Nase gesetzt bekommen wollen, ganz abgesehen von dem notwendigen Erhalt wertvollen Ackerbodens und dem Lebensraum verschiedener Arten. Sind denn direkt betroffene Anwohner im Vorfeld in Planungsgespräche miteinbezogen worden? Als Teil der Bevölkerung hat man immer nur das Gefühl, vor vollendete Tatsachen gestellt zu werden. Beteiligungen und Austausch von und mit Rödinghausern sind offenbar nicht gewünscht.

Denn eigentlich sind die rechtlichen Rahmenbedingungen in der Hauptsatzung der Gemeinde Rödinghausen festgelegt (§3 Abs. 2). „Enkeltaugliche“ Zukunft bedarf dringend dem Erhalt eben dieser

ländlichen Strukturen und Lebensräume. Hier hätte von Anfang an aus der Perspektive der Bevölkerung und Anwohner gedacht werden müssen. So allerdings hat „die produktive und professionelle Arbeit“ im stillen Kämmerlein immens Vertrauen zerstört.

Belange der Natur, des Ackerbaus und der Anwohner und deren Berücksichtigung sind in den Plänen nirgends zu finden, diese würden sich allenfalls in Abstandsregelungen wiederfinden. Und wer gerne mit Fakten winkt, sollte der Bevölkerung auch mitteilen, dass der Regionalplan keine „Karte der Möglichkeiten“ ist, sondern die gesetzliche Grundlage für den Flächen-nutzungsplan und damit auch rechtliche Grundlage für die Bebauungspläne schafft.

Marcel Landwehr
Rödinghausen

Leserbriefe geben ausschließlich die Meinung des Verfassers wieder. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen vor. Fassen Sie sich bitte kurz. Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Terminkalender

Weitere Termine für ganz OWL unter www.erwin-event.de

Kirchlengern
Gemeindebücherei, 10.00 bis 12.00, 15.00 bis 18.00, Ostermeiers Hof 1, Tel. 7573470.
Kino: Tenor: Eine Stimme – Zwei Welten (ab 12 J.), Lichtblick-Kino, 20.00. **Telefon: Lichtblick-Kino 7573450**
CVJM-Eventchor St. Quernheim, Gospel in der Stiftskirche. Chorprobe um 18 Uhr. <https://cvjm-eventchor-stift-quernheim.blankmusic.org>, Stiftskirche, Stift Quernheim.
Aqua Fun, 6.00 bis 8.00, 10.00 bis 20.00, Am Hallenbad 1, Tel. 7573460.

Nordic-Walking-Lauftreff, 18.00 bis 19.30, Hagedorner Kirche, Hagedorner Str 137.
Bürgerbüro, 8.00 bis 12.30, Rathaus, Tel. 75730.
Rathaus, 8.00 bis 12.30, Tel. 75730.

Rödinghausen
Kino: Der Räuber Hotzenplotz (ab 0 J.), Else-Lichtspiele, 15.00. **Oskars Kleid** (ab 6 J.), Else-Lichtspiele, 17.30 / 20.00. **Telefon: Else-Lichtspiele 05226 17253**
Haus des Gastes, 8.00 bis 12.30, Pemberville Platz 1, Tel. 05746 948-206.



Gabriele Potabgy liebt als studierte „Limnologin“ Binnenwasserlandschaften und deren Flora und Fauna. Unser Archivbild vom Frühling 2019 zeigt sie bei Hochwasser an der Schierenbeke, also an einem der Gebiete in Rödinghausen, die sie über viele Jahre betreute. Fotos: Meiko Haselhorst

Die Wasserfrau sagt tschüss

Gabriele Potabgy zieht sich nach knapp 30 Jahren aus der Biologischen Station Ravensberg in Stift Quernheim zurück. Ihre Nachfolgerin ist mit Jennifer Heermann eine „alte“ Bekannte.

Meiko Haselhorst

■ **Kirchlengern/Rödinghausen.** Überraschend kommt ihr Rückzug nicht. Schon gar nicht für sie selbst. „Aber jetzt den Schlüssel abzugeben, das fällt mir schon schwer“, räumt Gabriele Potabgy ein. Nach knapp 30 Jahren ist das auch nicht sehr verwunderlich. So lange hat die 62-Jährige für die Biologische Station Ravensberg in Stift Quernheim gearbeitet – und wurde in dieser Zeit zu einem der prägenden Gesichter, wenn es um den Umweltschutz im Kreis Herford ging. Aber jetzt ist Schluss.

Geboren wurde Gabriele Potabgy in Celle, aufgewachsen ist sie dort auch. Auf den Sonntagsausflügen in die Lüneburger Heide hatte sie ihre ersten prägenden Naturerlebnisse. Und doch lernte sie zu nächst den Beruf der Bürokauffrau, machte dann ihr Fachabi nach und erfüllte sich erst dann den Traum vom Biologie-Studium. Ihre Fachrichtungen: Entomologie und Limnologie. Auf gut Deutsch: Insektenkunde und „die Wissenschaft von den Binnengewässern als Ökosystem“.

Ihre Aufgaben in der Biologischen Station hatten dann

auch fast immer mit Wasser und dessen Flora und Fauna zu tun. Die vielen Gebiete, die sie im Kreis Herford – im Bunder Land besonders in Rödinghausen – betreute, hatten schließlich allesamt den ein oder anderen Tümpel oder das ein oder andere Bächlein.

Potabgy kann zu allen Gebieten etwas erzählen: „Das Wehmerhorster Wiesental in Rödinghausen war vor langer Zeit mal ein Orchideen-Tal“, erzählt sie. Als sie das Gebiet übernahm, habe sie dort noch eine einzige Orchidee entdeckt. „Jetzt sind es wieder um die 80“, freut sie sich. Amphibienlebensräume und Laichgewässer seien dort verbessert oder neu angelegt, ein Bach renaturiert worden.

Das Habighorster Wiesental habe sich von einer völlig zertretenden Pferdewiese mit verrohrtem Bach zu einem wertvollen Feucht- und Nassgrünland mit frei fließendem kleinen Bach und Amphibienlebensraum entwickelt. „Und Zwitscherschrecken gibt’s dort auch“, so die Insektenkundlerin.

Ähnlich sieht’s im Rödinghauser Auebachtal aus: Der Anteil an Feucht- und Nassgrünland sei deutlich erhöht

worden, die Sumpfschrecke habe jetzt eine Heimat dort, sagt Potabgy. Und an der Schierenbeke (ebenfalls Rödinghausen) habe sich ein langer Atem gelohnt: Bereits 1995 habe es erste Versuche zur Renaturierung gegeben, im vergangenen Jahr sei die Umsetzung nun endlich beschlossen worden. Erfolge gab’s in all den Jahren aber auch in Naturschutzgebieten in Löhne (Tongrube Oberbecker Egge), Herford (Jammertal) und Vlotho (Eiberg, Mittelbachtal und Paterberg).

Natürlich ist der Weg einer Umweltschützerin nicht nur

mit positiven Erlebnissen gepflastert. „Es gab auch viele Rückschritte“, räumt Potabgy ein. So bereite ihr im Falle der Ziegeleigrube – einem kleinen, aber feinen Naturschutzgebiet in Bünde-Ennigloh mit erfreulich vielen Libellen, Sandlaufkäfern, Kleinen Wasserfröschen und brütenden Zwergtauchern – die Installation einer Kompostdeponie arge Kopfschmerzen. „Seit es die gibt, gelangen viel zu viele Nährstoffe in den Teich dort“, erzählt die Biologin. Die Folge: ein unkontrolliertes Wachstum bestimmter Pflanzen – die bestehende Ökologie eines Ge-

wässers werde dadurch komplett durcheinandergebracht.

Alles in allem, so Potabgys positives Fazit – seien die Menschen fürs Thema Umwelt- und Naturschutz aufgeschlossener als vor 30 Jahren. „An der nötigen Umsetzung mangelt es aber leider noch sehr“, sagt die Naturschützerin. Ihre To-Do-Liste sei darum mit den Jahren eher länger als kürzer geworden.

Drum kümmern kann sich dann ja ihre Nachfolgerin Jennifer Heermann. Auch sie ist studierte Biologin, und auch sie ist eine „Wasserfrau“: In ihrem bisherigen Job in einem Planungsbüro in Bielefeld kümmerte sie sich aber in erster Linie um die Themen Gewässermanagement und Fischerei – demnächst geht’s dann halt mehr um Lebensräume für Amphibien und Insekten.

Heermann ist an der Biologischen Station kein ganz neues Gesicht: „Ich habe hier vor zehn Jahren schon mal ein Praktikum gemacht“, erzählt sie. Und noch etwas: „Ich komme aus Bünde, bin vor zwei Jahren auch wieder zurückgezogen, habe mein Elternhaus umgebaut und freue mich jetzt darauf, in meinem Heimatkreis zu arbeiten.“



Jennifer Heermann, „die Neue“, erhält von ihrer Vorgängerin Gabriele Potabgy den Schlüssel zur Eingangstür des Herrenhauses.

Warnung vor Betrug mit Auto-Gewinn

Am Telefon wurde einem Senior aus Rödinghausen ein großer Gewinn versprochen. Doch den gab es natürlich nie.

Jan-Henrik Gerdener

■ **Rödinghausen.** „Ich möchte anderen helfen, damit sie nicht darauf reinfallen“, sagt Arnold Ruff. Vor Kurzem berichtete eine Seniorin, wie Betrüger sie am Telefon zur Herausgabe ihrer Kontodaten bringen wollten. Daraufhin wandte sich Ruff an die Redaktion, um auch seine Erfahrungen mit Betrügern zu schildern. Während der Corona-Zeit bekam er einen ähnlichen Anruf. Versprochen wurde ihm ein neuer Audi.

„Es war eine Telefonnummer aus dem Kilver-Raum“, die im Display zu sehen gewesen wäre, sagt Ruff, der selbst in Ostkilver lebt. Vor rund anderthalb Jahren bekam er den Anruf. Damals war er 65 Jahre alt. Bei einer Autoverlosung habe Ruff einen Audi im Wert von 38.000 Euro gewon-

nen, habe es geheißt. Es gab nur einen Haken: „Ich sollte 900 Euro Überführungskosten bezahlen“, sagt Ruff. Denn das Auto müsse angeblich von Hannover nach Rödinghausen transportiert werden, hieß es. Ruff schlägt vor, die Kosten einfach zu verrechnen oder ihm auszuzahlen, doch auch dann würden 900 Euro Gebühren fällig, wird ihm gesagt.

Diese Masche ist bei der Polizei gut bekannt. So warnt die Polizei-Beratung vor Betrug mit Gewinnversprechen. „Das Versprechen angeblich hoher Gewinne ist eine Masche, die Betrüger in den unterschiedlichsten Varianten anwenden“, heißt es dort. Die Methode sei dabei immer die gleiche: „Vor einer Gewinnübergabe werden die Opfer dazu aufgefordert, eine Gegenleistung zu erbringen, zum Bei-

spiel 'Gebühren' zu bezahlen, kostenpflichtige Telefonnummern anzurufen oder an Veranstaltungen teilzunehmen, auf denen minderwertige Ware zu überhöhten Preisen angeboten wird.“

Ziel sind – wie so häufig schon berichtet – vornehmlich ältere Menschen. Mit dem

vorgetäuschten Szenario sollen sie dazu gebracht werden, entweder Geld zu einer direkten Übergabe zu bringen oder zu überweisen. „Ich habe nicht schnell genug geschaltet“, sagt Ruff im Nachhinein, obwohl er den Betrügern nicht auf den Leim geht. „Ich hätte direkt die Polizei rufen sollen.“ Die hät-

ten den Täter bei einer Übergabe direkt festnehmen können, wenn er so getan hätte, als würde er sich auf den Deal einlassen.

Die Polizei rät potenziellen Opfern, niemals Geld auszugeben, um einen möglichen Gewinn in Anspruch nehmen zu können. Auch persönliche Informationen sollten auf keinen Fall weitergegeben werden. Auch wenn der Anruf angeblich von einer seriösen Telefonnummer kommt, sollten sich Bürger davon nicht verunsichern lassen.

Eine falsche Telefonnummer kann elektronisch vorge-täuscht werden. Ruff sagt, in seinem Fall konnten die Täter deswegen auch nicht ausfindig gemacht werden. Aber vielleicht können seine Erfahrungen trotzdem helfen, indem sie zukünftigen Opfern eine Warnung sind.



Vor allem ältere Menschen geraten immer wieder in das Visier von Betrügern. Foto: Maik Goering/polizei-beratung.de